



## EDITORIAL

### Eine andere Sicht auf das Geldsystem

Die Ratlosigkeit der Experten, das politische Chaos in Berlin, die Turbulenzen am Finanzmarkt, die Ängste der Menschen und die angebliche Alternativlosigkeit einer Politik, in der man ein zielgerichtetes Handeln nicht mehr erkennen kann. Welcher Beweise bedarf es noch, um uns wachzurütteln?

Die Grafik auf unserer Titelseite – gestaltet auf der Grundlage der Arbeit von Helmut Creutz – zeigt unmissverständlich den Kern unserer Probleme. Die Zahlungsunfähigkeit von Banken und in jüngster Zeit von ganzen Ländern ist das Ergebnis der dramatisch wachsenden Verschuldung. Die Grafik bezieht sich auf Deutschland, sähe aber weltweit oder für andere westliche Länder vergleichbar aus.

Die explosionsartig wachsende Verschuldung ist das „Spiegelbild“ der exponentiell wachsenden Geldvermögen. Haben Sie schon einmal beim morgendlichen Besuch im Bad Ihr Spiegelbild geschminkt oder versucht, ihre Bartstoppeln von der Spiegelfläche zu rasieren? Vergleichbar wäre das aber mit der Arbeit unserer Politiker, die versuchen, der erdrückenden Verschuldung Herr zu werden, indem sie Sparpakete schnüren und „Verschuldungsbremsen“ einführen.

Wollte die Politik etwas bewirken, dann müsste sie sich intensiv mit der Entwicklung der Geldvermögen befassen, denn nur über deren Veränderung, ließe sich das Spiegelbild Verschuldung in Form bringen.

Grund zur Besorgnis hinsichtlich der Entwicklung der Geldvermögen muss deren Bedienung in Form von Zins und Zinseszins durch die reale Wirtschaft machen, die in dieser Grafik als Bezugsgröße (BIP – Bruttoinlandsprodukt) auf der 100%-Linie eingezeichnet ist. Leistung und Konsum sind Größen, deren Wachstum zwangsläufig begrenzt sein muss, denn welcher Mensch kann Leistungskraft und Verbrauch schon unendlich steigern?

Der Widerspruch, der hinter den unendlich wachsenden Geldvermögen und seinen spiegelbildlichen Schulden, sowie der Begrenztheit des Wachstums der realen Wirtschaft steckt, wird bei der politischen Lösungsfindung ausgeklammert. Das kann nur zu einem Chaos führen, deren Anfänge wir gerade erleben. Doch warum wird dieser Widerspruch nicht gesehen? Bedarf es eines „Magischen Auges“ um die dritte Dimension des Bildes unseres Wirtschaftsystems zu sehen?

Nun gut, haben wir uns gedacht, dann trainieren wir das jetzt. Schauen Sie sich die Rückseite dieser Zeitschrift im Querformat an. Halten Sie dabei das Heft direkt vor Ihre Nase, betrachten das Bild in seiner Mitte und entspannen Sie sich und ihre Augen. Es sollte nicht lange dauern und sie tauchen in die dritte Dimension dieses Bildes ein und können das Heft dann auch von sich fortbewegen. Sie erkennen, was im Mittelpunkt unseres Geldsystems stehen sollte.

Machen Sie diese Übung mit allen, denen Sie zutrauen, dass sie reif für Veränderungen sind. Die Titelseite der Zeitschrift können Sie in jeder Diskussion nutzen, indem sie das Heft gut sichtbar positionieren und alle aus der Runde entstehenden Vorschläge zur Lösung unserer wirtschaftlichen Probleme daran messen, ob sie dazu geeignet sind, das Problem der bedrohlich wachsenden Geldvermögen zu lösen. Die Aufsätze in diesem Heft sind weitere Schützenhilfe für jeden, der jetzt etwas tun will, sei es hinsichtlich politischer Aktivität oder ganz praktisch im eigenen Lebensumfeld.

Herzlich Grüße Ihr

*Andreas Bangemann*

## INHALT

<b>Politik gegen Finanzmarkt – David gegen Goliath</b> Andreas Bangemann	2
<b>Die Reichen, nicht die Griechen</b> Günther Moewes	7
<b>Nur eine griechische Tragödie?</b> Helmut Creutz	14
<b>Rückblick: Dieter Suhr</b>	20
<b>TINA und der Kokon</b> Pat Christ	21
<b>Die morsche Basis der heutigen Wirtschaftsordnung</b> Kommentar von Wilhelm Schmülling	24
<b>RegioSTAR e.G. – die Genossenschaft als Herzschriftmacher für soziales Wirtschaften in der Region</b> Veronika Spielbichler	25
<b>„Das Geld ist nie da, wo es gebraucht wird“</b> Stefan Fuchs	30
<b>Streikaufruf der Gewerkschaften in der Krise</b> Ferdinand Wenzlaff	38
<b>Wohlstand durch Teilen?</b> Ulrike Henning	42
<b>Die Staatsschulden – ein Selbstbetrug</b> Robert Pawelke-Klaer	46
<b>Impressum, Kontakt, Shop</b>	54
<b>Leserbriefe</b>	55

## TITELBILD:

Zahlen und Daten von Helmut Creutz  
Quelle: Bundesbank  
Grafische Umsetzung:  
Andreas und Martin Bangemann

**Adressdaten unserer Geschäftsstelle:**  
Geschäftsstelle Förderverein NWO e.V.  
Erika Schmied  
Luitpoldstr. 10, 91413 Neustadt a.d. Aisch  
Tel. 09161 - 87 28 672, Fax 09161 - 87 28 673  
Mail: service@humane-wirtschaft.de  
[www.humane-wirtschaft.de](http://www.humane-wirtschaft.de)